

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 52

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** * Die Diskussion über das Erziehungswesen hat in unserm kantonalen Parlament verschiedene Punkte berührt, die von allgemeinem Interesse sind. In Sachen der Erziehungsgesetzrevision wurde ein rascheres Tempo gewünscht. Bei der heutigen Verneinungstendenz im Volke scheint uns ein langsames, sicheres Vorwärtsschreiten nicht verfehlt zu sein.

Der Berichterstatter (der städtische Schulratspräsident) sprach der Freizügigkeit der Lehrer das Wort. Diese findet jedoch nicht die ungeteilte Zustimmung des Erziehungschefs, indem die Vaterlandskunde für auferkantonale Lehrer doch Schwierigkeiten bereiten könnte und Herr Großratspräsident Biroll bemerkt mit Recht:

„Daß die bezügliche Eingabe des schweizerischen Lehrervereins hierbei einen Unterschied zwischen Seminarien verschiedener Richtung zugunsten der Freisinnigen machen wolle, eine Unterscheidung, die man sich nicht gefallen lassen könne.“

Gerade letzteres Vorhaben macht Lehrer unserer Richtung, die sonst bisher diesem Postulate nicht unsympatish gegenüberstanden, stutzig. Kommt hier nicht der Pferdesuß zum Vorschein!!

Nach einer Bemerkung Dr. Kaisers, der städtische Schulrat habe eine Vorliebe für thurgauische Lehrer, kam dieser auch auf die Unstimmigkeiten im Lehrerseminar zu sprechen. Leider treffen diese zu; es sei zu hoffen, daß eine Besserung eintrete, obschon ein völliger Einklang in Sachen der Pädagogik kaum je zu erwarten ist. Der Erziehungsrat hat nicht unterlassen, hier einzugreifen; er erwähnt auch, daß die Erziehungsbehörde ihr Mißfallen über die Art und Weise ausgesprochen habe, wie ein Lehrer am Seminar die Religion in den Unterricht hineingezogen habe.

Nicht mit Unrecht wird auch betont, daß die Stadt St. Gallen eine Pflicht habe, die Kantonschule zu unterstützen, da sie von ihr auch den größten Nutzen habe.

Und schließlich unternahm der Präsident der bezirksschulrätl. Vereinigung, Dekan Steger in Rheineck, einen Anlauf zur Schaffung eines besonderen Lehrerbefolgungsgesetzes (unabhängig vom Erziehungsgesetz). Der Minimalgehalt sollte höher gehen als die Festsetzung der Erziehungsbehörde (Fr. 1600). Gegen die Nebenbeschäftigungen kann erst vorgegangen werden, wenn die Lehrer zeitgemäß besoldet werden. Eine bezügliche Motion wurde von 19 Kantonsräten unterzeichnet.

Wir Lehrer freuen uns dieser sich auch in den Beamtenkreisen bahnbrechenden Einsicht über die unzulänglichen Lehrergehalte und zwar rekrutieren sich die Motionsunterzeichner aus allen Fraktionen. Und doch mischt sich in diese Freude eine bange Sorge. Sehnlichster Wunsch der kantonalen Lehrerschaft ist der Ausbau der Alterszulagen (4). Ob aber dieser und eine Minimumserhöhung bei der gespannten Finanzlage möglich ist, befürchten wir sehr. Wir freuen uns, wenn unser Pessimismus durch die Tatsachen zu Schanden wird!

Ein „Lehrer vom Lande“ findet in der „Ostschweiz“ die Erhöhung des Lehrergehaltsminimums in einem Rufs um 400 Fr. sei gewagt. Daher regt er eine Erhöhung um nur 300 Fr. (also auf 1700 Fr.) an, weil drei Viertel der Gemeinden nicht betcossen worden und ein Vorwand zur Opposition gegen das Gesetz hinfalle. Es gebe eben jetzt schon Gemeinden, die 55 Rp. von 100 Fr. Schulsteuer haben und dennoch den Lehrergehalt freiwillig um 200 Fr. (auf 1700 Fr.) erhöht haben. Ein taktvoller Mann das!

Der Erziehungsrat postuliert einen Minimalgehalt von Fr. 1800 für Lehrer an Jahresschulen und von Fr. 1200 für Lehrer an Halbjahresschulen.

Aus Bezirkskonferenzen. In der sarganserländischen Konferenz referierte Bezirksschulrat Dr. Häberlin in Pfäfers über „Schule und Tuberkulose“. Der Erziehungsrat soll um Veröffentlichung dieser Arbeit im „Amtlichen Schulblatt“ ersucht werden; beim Schulaustritt sollen diejenigen Schüler, welche Tuberkulose verdächtig seien, ärztlich untersucht werden. — Eine Dreierkommission hat die Gründung eines Lehrergesangvereins für den Bezirk Sargans zu prüfen und Antrag zu stellen.

Die Wiler versammelten sich im dortigen Mädchenschulhaus. In einem vorzüglichem Eröffnungswort verbreitete sich das Präsidium, Herr Lehrer Haag von Zugwil, über die Frage: „Wie erhält sich der Lehrer den idealen Schwung und die ideale Begeisterung für seinen Beruf?“ Mit Berufung auf die gewiegtesten Autoritäten zeigte er, wie der Lehrer vor allem ein Mann des Glaubens sein muß, erfüllt von wahrer Liebe und getragen von der festesten Hoffnung, daß sein Arbeiten trotz scheinbarem Mißerfolg nicht vergeblich. Das Hauptreferat hielt Herr Vorsteher Bächtiger im Thurhof: „Berücksichtigung psychologisch abnormaler Schüler.“ Es war eine wahre Freude von diesem so gewiegteten Erzieher und Fachmann über dieses schwierige Gebiet so wertvolle und praktische Aufschlüsse zu erhalten. Es wäre sehr zu wünschen, diese Musterarbeit möchte weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Am der Stadt St. gall. Bezirkskonferenz beleuchtete der Präsident, Reallehrer Othmar Mauchle, im Eröffnungsworte die experimentelle Psychologie und die Bewegung gegen Seminarlehrer Dr. M. und zwar muß dies in ziemlich prononzierter Weise geschehen sein, ein Korresp., welcher auch der „Schw. L. Z.“ sehr nahe steht, schreibt nämlich im „Tagblatt“:

„Den gegen ihn angelobenen Sturm wollen wir vorläufig beobachtend, immerhin aber mit Gewehr bei Fuß verfolgen.“ (Lebhafte Bravos.)

Dr. Rudin behandelte den „Bedeutungswandel im Deutschen.“ Das Thema „Jugendfürsorge“ zeitigte eine Eingabe an die Kommission zum kantonalen Einführungs-gesetz, in welcher verschiedene diesbezügliche Anregungen gemacht werden.

* Tablat. Bezirkskonferenz. Unsere diesjährige Herbst-Bezirkskonferenz besuchte auf Einladung von Herrn Direktor Altherr das Blindenheim in Heiligkreuz, allwo uns derselbe in einem sehr interessanten Vortrage die Erziehung und Bildung von Blinden in Blindenanstalten vor Augen führte. Eine reichhaltige literarische, geographische und naturkundliche Sammlung sowie die Vorführung verschiedener Systeme von Schreibapparaten für die gebräuchliche Blindenschrift (Braillesche Punktschrift) ermöglichten uns einen klaren Einblick in die Methode des Unterrichtes. — Bei dem nachherigen Rundgang durch die Anstalt konnten wir die bemitleidenswerten Geschöpfe bei ihrer Arbeit beobachten. Merkwürdig, da regen sich die fleißigen Hände der Bürstenmacher und Bürstenmacherinnen, der Korbflechter und Seilzwirnerinnen so sicher und gewandt, als ob sie über Sehschärfe 1 verfügten. Und doch — beständige Nacht umhüllt hienieden ihr Antlitz. Nicht können sie schauen die wohl gelungenen, kunstgerechten Produkte ihrer Hände Arbeit. Doch was ist dieser Schmerz gegenüber jenem, nie ins Auge der Angehörigen, Freunde und Wohltäter schauen zu können, nie den Zauber der Natur im Wechsel der Jahreszeiten zu sehen, nicht zu kennen all' die modernen Schöpfungen der Technik, auch nicht die Großartigkeit all' der Bauten, all' ihr innerer und äußerer Schmuck, nicht die Pracht und Schönheit der Kirchen, nie zu verkosten die selbige Freude beim Betrachten des Weihnachtsbaumes, das freundliche Lächeln eines unschuldigen Kindes usw.

Möge darum diesen Armen allen als Entgelt dafür einstens leuchten jenes reine Licht, das unsere alles belebende Sonne in den Schatten stellt, jenes fleckenlose Licht, in dessen Bereich kein Leid mehr existiert und von dem es keine Trennung gibt in Ewigkeit.

Gegenwärtig beherbergt das Blindenheim 53 Insassen.

Die geschäftlichen Traktanden wurden in der „Krone“ im Kronbühl erledigt. In seinem Eröffnungsworte gedachte Hr. Präsident Sangartner, Rotmonten, in pietätvoller Weise der großen Verdienste des Herrn Dr. Müller sel. in St. Fiden um das Schulwesen in Gemeinde und Kanton und schilderte in markigen Zügen die vorbildliche und erbauende, aber auch leidensvolle und schwergeprüfte Wirksamkeit des Vaters unseres unvergesslichen Seminarvikars Schildknecht sel., des Herrn alt-Lehrer Schildknecht sel. in St. Georgen. R. I. P.

Eine zugunsten des Blindenheimes aufgenommene Kollekte ergab einen netten Betrag. 37 Konferenzteilnehmer erklärten sich zudem unterschrieben als Mitglieder des „Ostschw. Blindenfürsorgevereins“.

Lehrer Josef Hibber in Mels wurde Richtenverwaltungsrat und zugleich Präsident dieser Behörde. Mels weiß seine Lehrer einzuschätzen.

Am großen Räte wurde vom Erz.-Chef mitgeteilt, daß die Erz.-Behörde ihr **Wißfallen** über die Art und Weise ausgesprochen habe, wie Seminarlehrer Dr. D. Meßmer vom Lehrerseminar die Religion in den Unterricht gezogen habe. Seither sei so was „mit Wissen der Behörde“ nicht mehr geschehen und sie hoffe, daß es auch in Zukunft so bleibe. Deutlich!

Der st. gallische Verein zur Bekämpfung der Unsitlichkeit in Wort und Bild beschloß, seine Propaganda auch aufs Land zu verpflanzen. An den städtischen Gemeinderat soll eine Eingabe betr. der Vorstellungen in Kinematographen gerichtet werden.

Umgehend hat der Einsender der „Ostschweiz“ in Sachen Dr. Meßmers Psychologie die sog. Antwort im „Tagblatt“ beantwortet und zwar logisch zwingend und ohne Ausknäusen. Der einbildungsreiche Rorschacher Seminarlehrer hat in der „Ostschweiz“ einen wissenschaftlich bedenklich ungemütlichen Gegner bekommen, der Mann begnügt sich nicht mit — selbstgefälligen Phrasen.

Nachdem H. Professor Dr. Meßmer in einer recht eigenartigen — Peccavi und Selbsttrubm in einem Guße — Erklärung im „St. G. Tagblatt“ nach seiner Art sich gerechtfertigt, kommt nun unter anderm die „Rheinth. Volkszeitung“ und schließt sich, gerade auf diese sog. Rechtfertigung fußend, begeistert dem Proteste des Erz.-Vereins Sarqans — Werdenberg an. Auch die aktive Lehrerschaft beginnt zu erwachen und Posto zu fassen. Die Geister sind erwacht.

2. **Aargau.** In der „Botschaft“ beklagt sich ein „Schulfreund“, daß der Große Rat einen Unterschied in der Besoldung von männlichen und weiblichen Lehrkräften festgesetzt habe, was bis jetzt vernünftigerweise nicht Übung gewesen sei.

Das „Aargauer Tagblatt“ prophezeit dem Gesetze eine Niederlage wegen des Besoldungssprunges (von 1400 auf 1800 Fr.)

3. **Luzern.** * Im Zeichen des schweiz. Gordon-Bennet-Jahres — des **Freiballons** — tritt der 12te Katalog der Firma **G. Leicht-Meyer u. Cie.** in Luzern Kurplatz No. 44 seine Fahrt durch die Lande an. In vornehmer Ausstattung, auf 128 Quart-Druckseiten mit ca. 1400 feinsten Abbildungen nach photogr. Aufnahmen ist er unstreitbar die bedeutendste schweiz. Detail-Katalog dieser Branche und enthält eine reich assortierte Auswahl eidgenössisch kontrollierter Goldwaren, silberner und goldplattierter Uhrketten, massiv Silber und versilberte Bestecke und Tafelgeräte und nur garantierter Uhren **jeder Preislage**. Die Preise sind, in Anbetracht der gebiegenen Qualität, billige, in einigen Spezialitäten der Firma von besonderer Vorteilhaftigkeit und bieten jedem Geschmack, jeder Börse unfehlbar etwas. Der Katalog wird auf Verlangen Jedermann gratis und franko zugesandt.

4. **Zug.** Fast vollzählig, wie immer, versammelte sich unsere Lehrerschaft am 17. November zur ordentlichen Herbstkonferenz. Hochw. Herr Prälat Reiser

blickt in seinem gebiemenen Eröffnungswort auf den 3. Schweiz. Katholikentag zurück, sämtliche Versammlungen und Beschlüsse hervorhebend, welche Erziehung und Unterricht betrafen. Mit Recht konnte er ausrufen: „Unser Katholikentag hat in dieser Beziehung sehr viel geleistet, bedeutend mehr als jeder seiner Vorgänger.“

Das Hauptreferat „Entsprechen die Anforderungen des Lehrplanes bezüglich Buchhaltung in der Primar- und Sekundar- schule den Bedürfnissen der Neuzeit?“ hielt Herr Sekundarlehrer Brunner in Cham. In schöner, übersichtlicher und klarer Weise führt uns der Referent Geschichte, Wesen und Bedeutung der Buchhaltung vor Augen, besonders den uralten „Zähringer“ und findet eine Hauptursache des geringen Erfolges in der allzu kurz bemessenen Unterrichtszeit. Zum Schlusse proponiert der Vortragende für nächstes Jahr einen Fortbildungskurs in der Buchhaltung.

Auch in der Diskussion findet man, daß eine Stunde Buchhaltung per Woche ganz entschieden ungenügend ist; aber wie eine Stunde gewinnen? Nach meiner Ansicht sollten aber insbesondere die Sekundarlehrer nicht sehen, bis der h. Erziehungsrat diese Stunde „gefunden“ hat. In teils ernster, teils launiger Weise gibt Herr Lehrer Bachofner in Baar seine Gedanken betr. Buchhaltung zum besten, indem er u. a. die Kollegen ermunterte, eine Art „böhre“ Buchhaltung zu führen: „Warum ist es heute in der Schule nicht gut gegangen?“ „Du bist zu böse gewesen.“ „Du warst zu wenig vorbereitet“ zc.

Herr Professor Hug demissioniert als Bibliothekar; es wird ihm der verdiente Dank zu Protokoll erklärt und als Nachfolger Herr Professor Abegg gewählt. Der jährliche Kredit für Neuanschaffungen ist vom Erziehungsrat auf 100 Fr. erhöht worden. Ein neuer Katalog soll unverzüglich erstellt werden.

Unter dem Titel Verschiedenes teilt der Vorsitzende mit, daß der nächste Lehrer-Wiederholungskurs für 1911 in Aussicht genommen sei, daß der Erziehungsrat die Revision von § 69 des Schulgesetzes und die Stellvertretung in Krankheitsfällen genau nach den Wünschen der Lehrerschaft geregelt habe. Es hat damit unsere Oberbehörde wiederum bewiesen, daß sie den geplagten Lehrmeistern so viel als möglich entgegenkommt.

An dieser Konferenz nahmen zum ersten Mal weltliche Lehrerinnen teil; ob das der Grund war, daß das sich anschließende Bankett ungewöhnlich lange dauerte? Honny soit, qui mal y pense!

5. **Uri.** Die Mehlgereien Sommer u. Brugger in Erstfeld geben 150 Fr. zugunsten der Suppenanstalten im Kanton. Auch der Mehlgereimeisterverein Altdorf gab zum gleichen Zwecke 100 Fr.

6. **Aargau.** Die Nationalisierung von Pestalozzi-Neuhof bei Birx soll einen finanziellen Bedarf von 260,000 Fr. erfordern.

7. **Urtschweiz.** Den 29. Nov. ging uns aus einem Hauptorte nachstehende Einsendung zu mit dem Ansuchen, selbiger Aufnahme zu gestatten. Sie lautet also:

„Zweck der Jugend-Gottesdienste ist es doch gewiß, die Kinder teilnehmen zu lassen an den verschiedenen Teilen, wenigstens den Hauptteilen, der hl. Messe und demgemäß die Gebete und Gesänge einzuordnen, wie dies z. B. so schön und erbaulich in der Ostschweiz zu geschehen pflegt.

Wie stimmt es aber mit dem genannten Zwecke überein, und welchen Nutzen werden die Kinder aus der Handlung ziehen, wenn höchst selten einmal mit den Kindern gebetet wird, und wenn nach langem Zwischenspiel („Düderlen“) hie und da ein Lied ertönt, das gar nicht oder nur selten mit dem betreffenden Teil der hl. Messe harmoniert, z. B. Jahr aus Jahr ein bei der Kommunion des Priesters ein und zwar immer das gleiche Muttergotteslied? Könnte eine würdige, zweckentsprechende Feier des Kindergottesdienstes nicht auch einmal den Gegenstand einer Lehrerkonferenz bilden?“

8. Schwyz. Einsiedeln. Montag den 13. Dezember versammelten sich die Lehrer des Konferenzkreises Einsiedeln-Höfe zur ordentlichen Winterkonferenz im neuen Schulhause in Einsiedeln. Der Vorsitzende hochw. Herr Inspektor P. Peter Fleischlin hieß in seinem Eröffnungsworte alle Anwesenden, besonders die zwei neuen Mitglieder, hochw. Herrn Professor Pius Ristler in Unteriberg und Herrn Fortbildungslehrer Martin Durisch in Einsiedeln herzlich willkommen. Er freute sich, an der Konferenz alle Mitglieder seines Kreises begrüßen zu können. — Nach der Protokollverlesung, das dem Aktuar Kollega Steiner in Rothenturm bestens verdankt wurde, beginnt Kollega Maurus Annen in Oberiberg mit seinem Referat: „Wie soll der Geschichtsunterricht in der Rekrutenschule erteilt werden?“ Er spricht von der hohen Bedeutung, von der Aufgabe und dem Ziele des Geschichtsunterrichtes in der Rekrutenschule und zeigt, wie der Lehrer dieses Fach behandeln müsse. — Das gut ausgearbeitete Referat erntete den Beifall aller Anwesenden und rief einer regen Diskussion.

Der von Kassier Dienert abgelegten Rechnung der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse entnehmen wir folgende Daten: Die Einnahmen betragen 8953.21 Fr., denen 6527.45 Fr. Ausgaben gegenüberstehen. Von den letztern sind 6264 Rückzahlungen. 3 Rückzieher erhielten je 12 Teile, 18 Rückzieher je 6 und 10 Rückzieher je 3 Teile, 1 Teil zu 36 Fr. Vom Verwaltungsrat der Kasse wird gegenwärtig die Frage studiert, wie die Kasse event. in Verbindung mit der schweiz. Rentenanstalt auf eine andere Grundlage gestellt werden könne.

Im Sommer tagen wir in der schönen Höfe, in Feusisberg, allwo über „Vaterlandskunde in der Rekrutenschule“ referiert werden soll. N.

6. Solothurn. Am „Chormächter“ ist ein Redaktionwechsel eingetreten. An Stelle des verdienten hochw. Herrn Kompropsten Arnold Walther rückte hochw. Herr Stiftskaplan Friedrich Frey in Luzern. Dem neuen Schriftleiter an seinem bedeutungsvollen Posten herzl. Willkomm, dem scheidenden für sechs-jährige hingebungsvolle Leitung warmen Dank!

In Bezug auf die staatlichen Altersgehaltszulagen der Bezirkslehrer wird von der Regierung beschlossen:

1. Der Anspruch der Bezirkslehrer und Lehrerinnen auf die staatliche Altersgehaltszulage wird auf den 20. Oktober für das Sommerschulhalbjahr und auf den 20. April für das Winterschulhalbjahr fällig.

2. Die Höhe der Altersgehaltszulage richtet sich nach der Dauer der Beamtenschaft im Kanton Solothurn, bei deren Feststellung fallen nur halbe Schuljahre in Betracht.

3. Die Altersgehaltszulage für das Sommerschulhalbjahr 1909 wird im Jahre 1909 ausbezahlt. Es wird deshalb für das Jahr 1909 ein Nachtragskredit von Fr. 8000 beim Kantonsrat nachgesucht.

Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins.

	Übertrag:	Fr. 3583. —
Durch Hochw. Hrn. Pfarrer Venherr, St. Fiden zum Andenken		
an Hrn. Schulratspräsident und Prof. J. A. Rurrer		Fr. 100. —
	Übertrag:	Fr. 3683. —

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen: Spieß Aug., Zentral-Kassier in Zuggen (Kt. Schwyz) und die Chef-Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Vereins-Chronik — Alma mater friburgensis — Aus der Praxis — Viel Kantonales, alles auf No. 53 verschoben. —